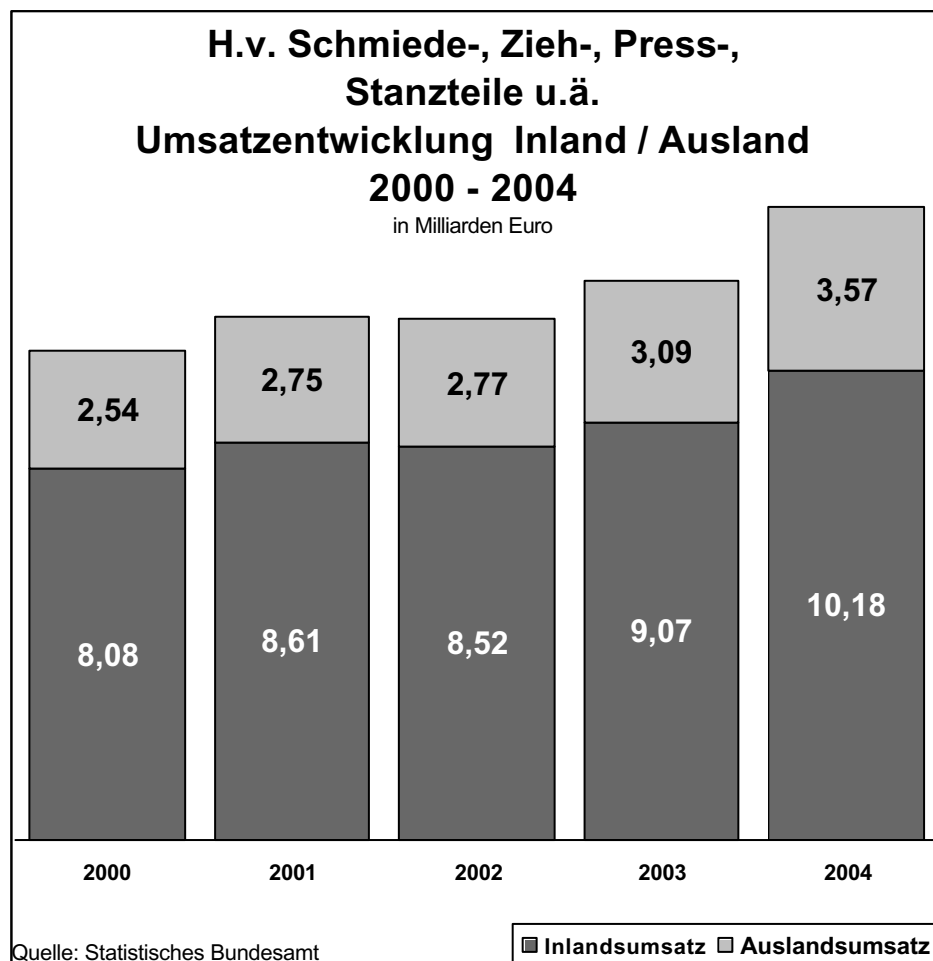




Schmiedebranchen 2005

Kurzreport

- ✓ Umsatz und Beschäftigung gestiegen
- ✓ Anteil am Auslandsumsatz konnte erhöht werden
- ✓ Erwartungen für 2005 positiv





Herausgeber:

IG Metall
FB Wirtschaft-Technologie-Umwelt
Wilhelm-Leuschner-Str. 79
60329 Frankfurt

Redaktion:	Brigitte Doeth
Layout:	Brigitte Doeth
Telefon:	069/6693 - 2456
Fax:	069/6693 - 80 - 2456
Internet:	www.igmetall.de/download/
e-mail :	brigitte.doeth@igmetall.de
Aktenplan :	411

Blaue Reihe

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet !

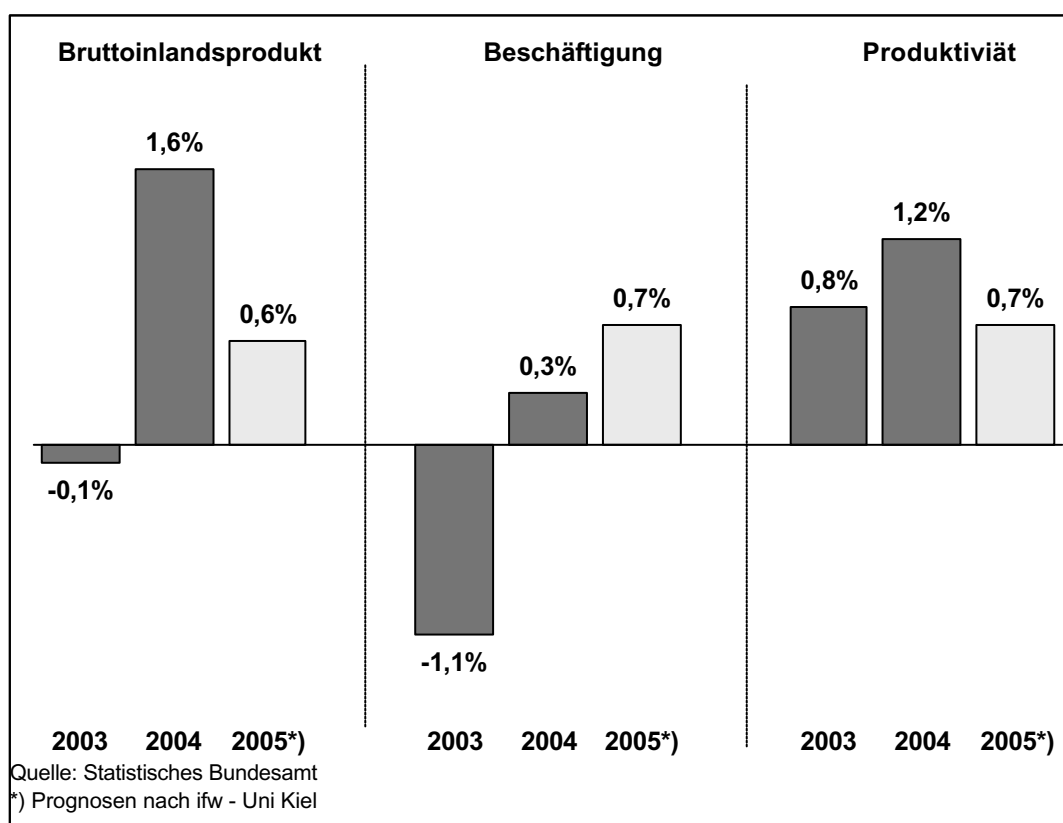
Redaktionsschluss : April 2004

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2004 und Erwartungen für 2005	5
2. Die Schmiedebranchen im Überblick	6
3. Umsatz und Auftragseingang der Schmiedebranchen	8
3.1. Umsatz insgesamt	8
3.2. Umsatzentwicklung der einzelnen Branchen	9
3.3. Auftragseingang	10
4. Beschäftigung	11
5. Produktion, Produktivität, Kosten und Preise	12
5.1. Produktion und Produktivität	12
5.2. Kosten und Preise	13
6. Die wichtigsten Abnehmer	14
6.1. Die wichtigsten Abnehmer der deutschen Schmiedebranchen	14
6.1.1. Die Automobilindustrie	14
6.1.2. Der Maschinenbau	14
6.1.3. Die Luft- und Raumfahrtindustrie	14
6.1.4. Der Schiffbau	15
6.1.5. Der Schienenfahrzeugbau	15
6.2. Die wichtigsten Abnehmer in Europa	16
7. Fazit	17
Anlage 1 - Daten Übersicht Schmiedebranchen	18
Anlage 2 - Entwicklung des Produktionswertes	19
Anlage 3 - Begriffe zur Statistik	20
Anlage 4: Literaturverzeichnis	21



1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2004 und Erwartungen für 2005

Nach einer dreijährigen Stagnationsphase ist die deutsche Wirtschaft in 2004 wieder (+1,6 % des Bruttoinlandsprodukts) gewachsen. Vor allem der Anstieg der Exporte (+ 8,2%) hat maßgeblich dazu beigetragen, während der private Konsum (- 0,3%) weiterhin rückläufig war. Erstmals ist auch - seit zwei Jahren - die Zahl der Beschäftigten leicht gestiegen (+0,3%) während die Produktivität je Beschäftigten auch in 2004 - wie gewohnt - weiter angestiegen ist. Besonders der weitere Rückgang des privaten Konsums hat auf die Binnenkonjunktur gedrückt.



Die Erwartungen für 2005 wurden im März von verschiedenen Instituten gesenkt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Wirtschaft im Frühjahr entwickelt. Für den privaten Konsum und für die Ausrüstungsinvestitionen ist die Aussage, dass sie sich in 2005 erhöhen werden, nur über die Höhe sind keine einheitlichen Aussagen festzustellen. Eine weitere unbekannte Größe ist die Entwicklung der Energiepreise.

2. Die Schmiedebranchen im Überblick

Zu den Schmiedebranchen gehören die schweren und leichten Freiformschmieden und die Gesenkschmieden.

Das Statistische Bundesamt hat die Branche allerdings weiter gefasst. In der Systematik der Wirtschaftszweige von 2003 (WZ 2003) werden die Schmiedebranchen dem Bereich Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh-, Stanzteilen und ähnliches (WZ 28.40) zugeordnet.

Der ganze Bereich Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh-, Stanzteilen und ähnliches ist wie folgt aufgegliedert:

- ▶ Herstellung von schweren Freiformschmiedestücken
- ▶ Herstellung von leichten Freiformschmiedestücken
- ▶ Herstellung von Gesenkschmiedeteilen
- ▶ Herstellung von Kaltfließpressteilen
- ▶ Herstellung von Press-, Zieh- und Stanzteilen
- ▶ Herstellung von pulvermetallurgischen Erzeugnissen

Die Freiform- und Gesenkschmiede haben einen Umsatzanteil von 27 Prozent und einen Beschäftigtenanteil von 26 Prozent an der Gesamtbranche.

Struktur der Branche

Die Branche ist weitgehend klein- und mittelständisch strukturiert. Die Mehrzahl der Beschäftigten - über 73 Prozent - arbeitet in Betrieben in der Größenklasse bis 499 Beschäftigten und erwirtschaftet gut 71 Prozent des Umsatzes. Nur knapp elf Prozent arbeiten in Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten und haben einen Anteil von zwölf Prozent am Umsatz.

Wirtschaftliche Bedeutung

Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes sind die Schmiedebranchen - zum Beispiel im Vergleich zur Automobilindustrie oder dem Maschinenbau - nur eine kleine Branche. Sie haben einen Anteil von knapp einem Prozent am Umsatz und eineinhalb Prozent bei den Beschäftigten am verarbeitenden Gewerbe. Allerdings werden die Produkte der Schmiedebranchen in vielen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes benötigt.

Als reine Zulieferindustrie sind die Schmiedebranchen maßgeblich von den wirtschaftlichen Entwicklungen in den Abnehmerbranchen betroffen. Nicht nur von der Entwicklung der Abnehmerbranchen im Inland sondern auch in Europa. Immerhin werden inzwischen über 25 Prozent des Umsatzes über den Auslandsumsatz mit Europa erzielt.

Nach Angaben des Industrieverbandes Massivumformung e.V. sind die Hauptabnehmer der deutschen Schmiedebranche mit 48 Prozent die Automobilindustrie und mit 35 Prozent der Maschinenbau. Die restlichen 17 Prozent verteilen sich auf sonstige Bereiche. Mit zu den sonstigen Bereichen zählen die Luft- und Raumfahrtindustrie, der Schiffbau und die Bahnindustrie.

Gegenstand der Untersuchung:

Betriebe der Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh-, Stanzteilen und ähnliches mit 20 und mehr Beschäftigten in der Branchenabgrenzung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige WZ 28.40, Ausgabe 2003).

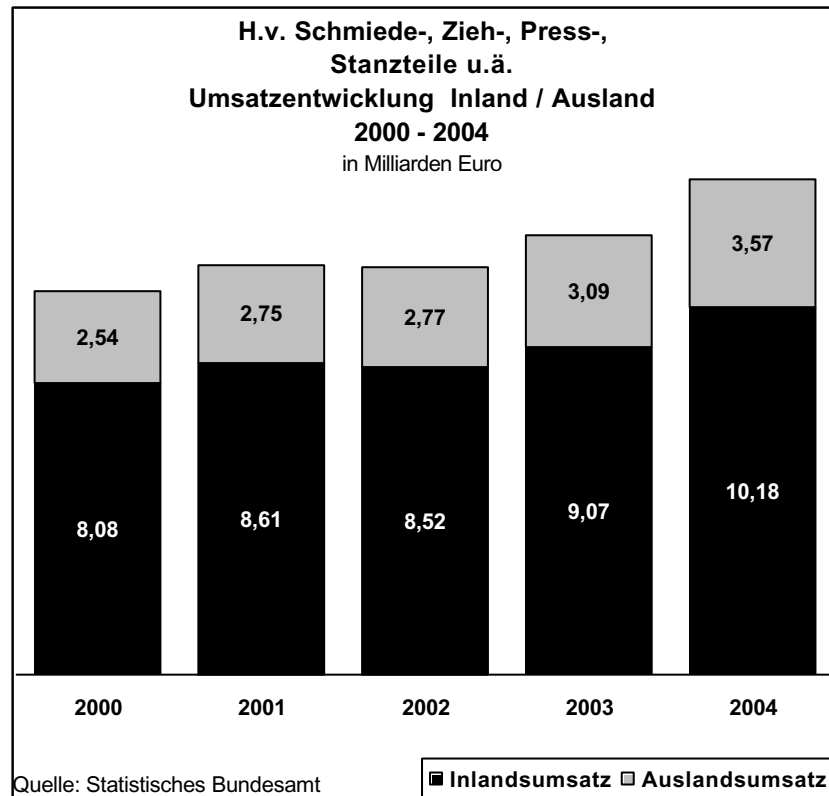
Dort, wo detailliertes Zahlenmaterial vom Statistischen Bundesamt vorliegt, wurde die Branche in die einzelnen Untergruppen nach folgenden Schlüsseln aufgegliedert:

- *Herstellung von schweren Freiformschmiedestücken (WZ 28.40.1)*
- *Herstellung von leichten Freiformschmiedestücken (WZ 28.40.2)*
- *Herstellung von Gesenkschmiedeteilen (WZ 28.40.3)*
- *Herstellung von Kaltfließpressteilen (WZ 28.40.4)*
- *Herstellung von pulvermetallurgischen Erzeugnissen. (WZ 28.40.7)*
- *Herstellung von Zieh-, Press- und Stanzteilen (WZ 28.40.8)*

3. Umsatz und Auftragseingang der Schmiedebranchen

3.1. Umsatz insgesamt

Nach einer Stagnation des Umsatzes in 2002, einer Erhöhung um acht Prozent in 2003 Prozent konnte der Umsatz in 2004 noch mal um über 13 Prozent gesteigert werden.



Der Auslandsumsatz stieg mit über 15 Prozent 2004, wie schon in 2003, stärker als der Inlandsumsatz. Auch konnte der Auslandsanteil vom Umsatz am Gesamtumsatz weiter - auf 26 Prozent - erhöht werden .

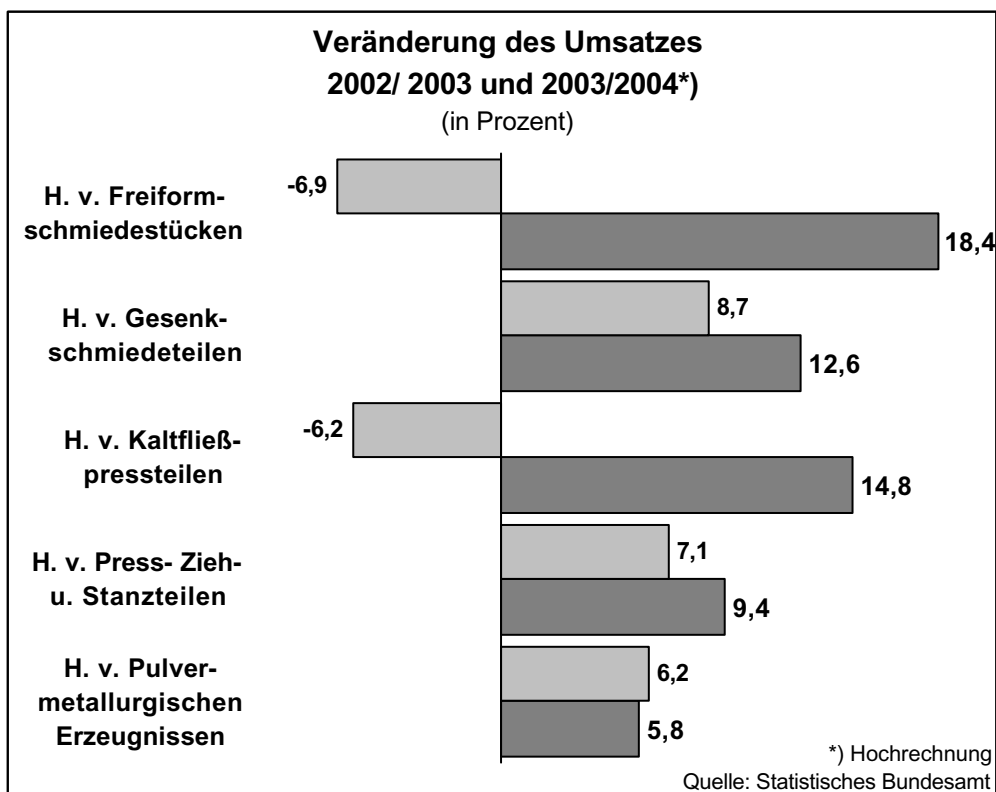
Beim Auslandsumsatz wird nur der Umsatz ausgewiesen, der direkt mit dem Ausland erzielt wurde. Durch die Zulieferung in Branchen mit einem hohen Exportanteil wie zum Beispiel die Automobilindustrie und dem Maschinenbau ist der indirekte Anteil höher. Dies widerspricht der Aussage, dass deutsche Zulieferer auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig sind.

Auch in den einzelnen Unterbranchen konnte der Anteil am Auslandsumsatz gesteigert werden. Bei den Freiform- und Gesenkschmieden liegt der Anteil am Gesamtumsatz bei über 30 Prozent.

Im ersten Quartal 2005 konnte der Umsatz noch mal gegenüber dem Vorjahresquartal um gut 15 Prozent gesteigert werden.

3.2. Umsatzentwicklung der einzelnen Branchen

Während 2003 noch einzelne Schmiedebranchen einen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatten, konnten in 2004 alle Branchen ihren Umsatz steigern. Einzig die Höhe der Steigerung des Umsatzes fiel unterschiedlich aus.



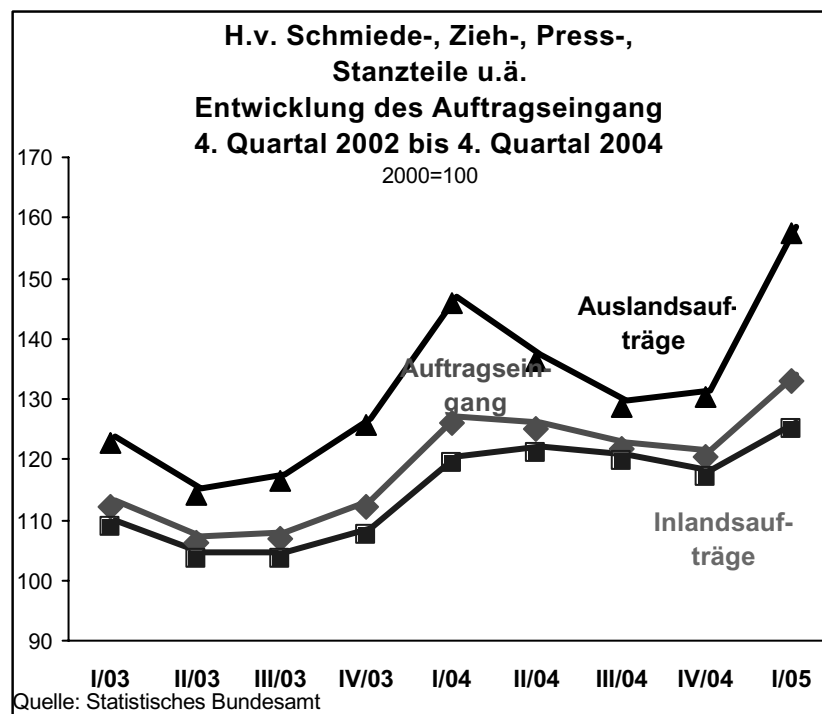
Dabei wurde die Umsatzsteigerung nicht über Preiserhöhungen sondern durch Steigerung der Produktion erreicht.

In 2004 verlief die Entwicklung des Umsatzes für die Freiform- und Gesenkschmiede in fast allen Bereichen positiv (siehe Anlage 3).

3.3. Auftragseingang

In 2004 lagen die Auftragseingänge auf einem höheren Niveau als in 2003 was sich in der Umsatzentwicklung widerspiegelt hat.

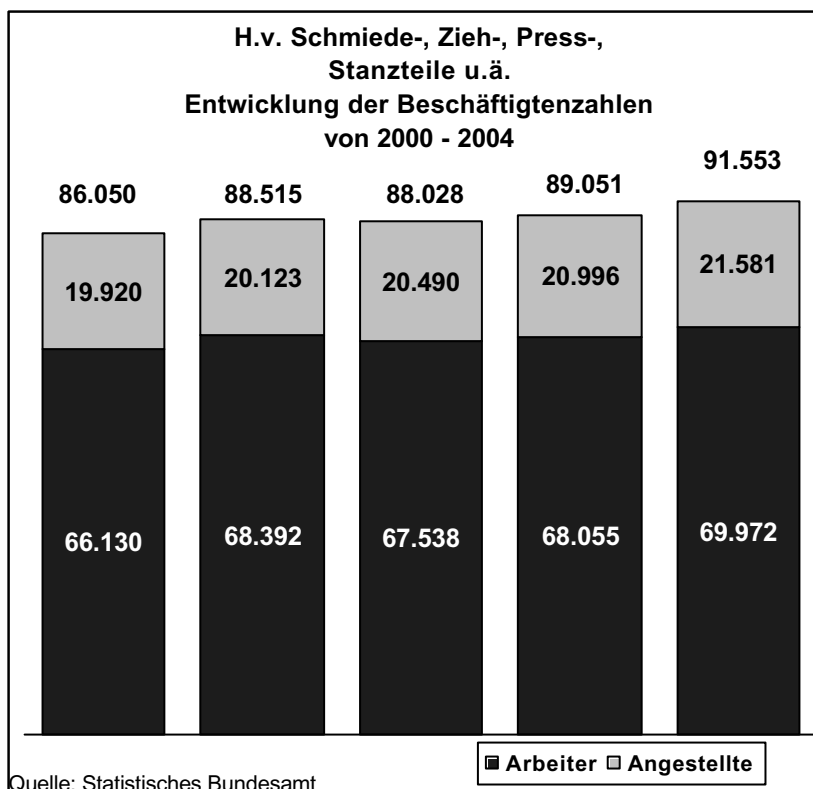
Im ersten Quartal 2005 sind die Auftragseingänge noch einmal kräftig gestiegen. Dieser Anstieg wird sich, im Laufe des Jahres in Umsatz und Produktion bemerkbar machen.



Auffallend ist, dass die Aufträge aus dem Ausland erheblich höher waren als die Aufträge aus dem Inland und im ersten Quartal 2005 sind sie noch einmal deutlich angezogen.

4. Beschäftigung

Seit 2000 ist die Zahl der Beschäftigten bei den Schmiedebranchen stetig gestiegen. In 2004 lag die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt bei über 91.000 was ein Plus von drei Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Im ersten Quartal 2005 sind es nach ersten Meldungen schon über 93.000 Beschäftigte.



Im letzten Jahr gehörten die Schmiedebranchen zu den wenigen Branchen im verarbeitenden Gewerbe die Beschäftigung aufbauen konnten. Leider liegen für 2004 keine Zahlen differenziert nach Teilbranchen vor. Doch vom allgemeinen Trend her zu urteilen, dürfte aber auch in den Teilbranchen zumindest kein Beschäftigungsabbau stattgefunden haben.

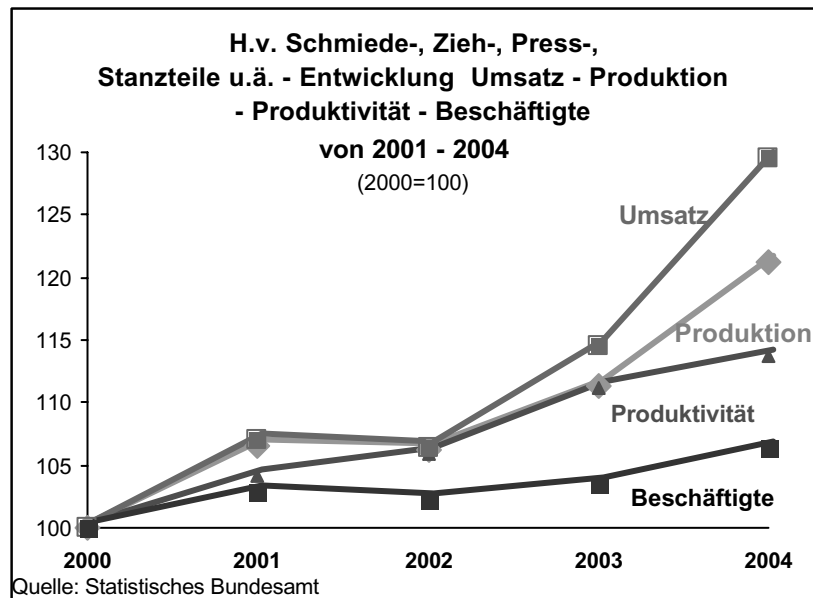
Beschäftigte lt. Statistisches Bundesamt:

Alle am Monatsende in einem Betrieb mit 20 und mehr Beschäftigten tätige Personen (auch Inhaber und mithelfende Familienangehörige). (siehe Anlage 4)

5. Produktion, Produktivität, Kosten und Preise

5.1. Produktion und Produktivität

2004 war ein gutes Jahr für die Schmiedebranchen. Die Produktion ist um knapp neun Prozent gestiegen und die Produktivität konnte nochmals um über zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.



Erstmals seit 2000 war der Anstieg bei den Beschäftigtenzahlen größer als der Anstieg der Produktivität.

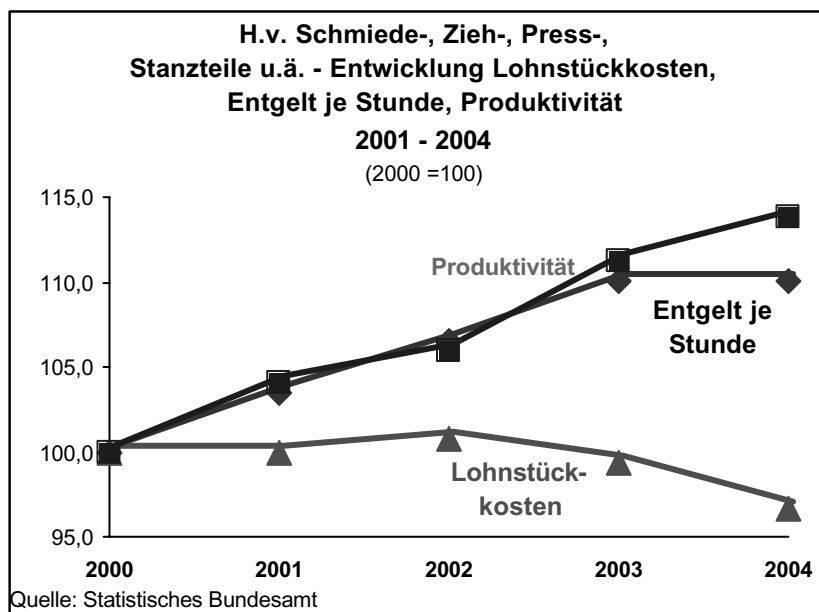
Auch die Werte für das erste Quartal weisen daraufhin, dass sich diese Entwicklung in 2005 fortsetzen kann.

5.2. Kosten und Preise

Auch bei den Kosten können die Schmiedebranchen sich nicht beklagen.

In 2004 sind in den Schmiedebranchen

- ▶ die Entgelte je Stunde stabil geblieben,
- ▶ die Produktivität um über zwei Prozent gestiegen und
- ▶ die Lohnstückkosten um annähernd drei Prozent gesunken.



Im Vergleich zu den Schmiedebranchen gingen im verarbeitenden Gewerbe die Lohnstückkosten um fünf Prozent zurück und die Produktivität stieg um mehr als vier Prozent. Allerdings sind im verarbeitenden Gewerbe die Beschäftigtenzahlen in 2004 um fast **zwei** Prozent gesunken, während in den Schmiedebranchen ein Beschäftigungsaufbau von **drei** Prozent stattfand.

Doch aus diesen Zahlen lassen sich keine Schlüsse zur allgemein Kostensituation ziehen. Vor allem die Preissteigerungen bei den Vormaterialien sind hier nicht mit berücksichtigt.

Nach Angabe des Statistischen Bundesamtes sind die Erzeugerpreise¹ für die Schmiedebranchen nur um knapp zwei Prozent gestiegen, während der Preisanstieg für verschiedene Stähle, Schrott und Metalle teilweise fast 100 Prozent² betrug.

¹ Definition Erzeugerpreise siehe Anlage 3

² Quelle IKB Broschüre November 2004 „Mittelfristige Entwicklungsperspektiven für Stahl-, Schrott- und NE-Metallpreise

6. Die wichtigsten Abnehmer

6.1. Die wichtigsten Abnehmer der deutschen Schmiedebranchen

Die wichtigste Abnehmer Branche ist auch in 2004 die Automobilindustrie. Nach den Angaben des Verbandes der Massivumformung gehen 48 Prozent der Produktion in den Fahrzeugbau. An zweiter Stelle steht der Maschinenbau mit 35 Prozent. Zu den weiteren Abnehmern gehören die Luft- und Raumfahrtindustrie, der Schiffbau und die Bahnindustrie.

Die Entwicklungen in den einzelnen Abnehmerbranchen können bis auf wenige Ausnahmen wie folgt beschrieben werden: Der Umsatz ist gestiegen und die Beschäftigtenzahlen sind gesunken. Allein im Bereich der Automobilindustrie waren die Beschäftigtenzahlen nicht rückläufig.

6.1.1. Die Automobilindustrie

Auch in 2004 konnten die deutschen Automobilhersteller ihren dritten Platz in der Weltautomobilproduktion - hinter den USA und Japan - behaupten. In 2004 waren über 773.000 Beschäftigte in der Automobilindustrie tätig. Auch der Umsatz konnte um über neun Prozent gesteigert werden.

Es werden weiterhin Entwicklungsarbeiten auf die Zulieferer verlagert. Damit geraten die Zulieferer unter Druck, sich vom Teilelieferanten zum Komponentenhersteller weiter zu entwickeln.

6.1.2. Der Maschinenbau

Der Maschinenbau ist keine homogene Branche. Doch alle Teilbranchen des Maschinenbaues konnten in 2004 ihren Umsatz steigern und in allen Teilbranchen sind die Beschäftigtenzahlen zurück gegangen. Waren es im gesamten Maschinenbau in 2003 noch über 960.000 Beschäftigte, so sank ihre Zahl in 2004 unter 950.000.

Die Umsatzsteigerungen lagen zwischen gut fünf und annähernd zehn Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz lag über 50 Prozent.

Für 2005 erwartet der VDMA (Verband der deutschen Maschinen und Anlagenbauer) eine weitere Steigerung des Umsatzes. Doch nach seinen Einschätzungen wird die Umsatzsteigerung allein über den Export erzielt werden. Der VDMA geht davon aus, dass außer in Teilbereichen der Umsatz im Inland stagniert, wenn nicht sogar rückläufig sein wird.

6.1.3. Die Luft- und Raumfahrtindustrie

In 2004 konnte die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie nach Angaben des BDLI (Bundesverband der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V.) - als einige der wenigen Branchen - weiter wachsen (+ 2,2%) und es gab wieder mehr als 70.000 Beschäftigte. Der Wachstum wurde hauptsächlich im zivilen Bereich der Luftfahrtindustrie erreicht. Die Raumfahrtindustrie hat sich zwar inzwischen wieder stabilisiert, aber - nach Aussagen des BDLI - auf niedrigen Niveau. Für die militärische

Luftfahrt gibt es - nach den Neuformulierung der „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ - wieder Planungssicherheit.

Die Erwartungen der Luft- und Raumfahrtindustrie sind für 2005 gut. Laut BDLI wird von einem weiteren Wachstum ausgegangen.

6.1.4. Der Schiffbau

Das wachsende Transportaufkommen hat auch die Nachfrage nach Seetransporten - besonders nach Fernost - gesteigert und dies hat die Neubaunachfrage belebt. Den deutschen Werften gelang es vor allem Aufträge, im Bereich der Containerschiffe und Spezialtanker zu akquirieren. Der Markt für Fähr- und Passagierschiffe hat sich nach Aussage des VSM (Verband für Schiffbau- und Meerestechnik e. V.) verbessert. Nur im Marineschiffbau sieht der Verband massive Strukturprobleme in den nächsten Jahren. Die Ursachen liegen laut VSM in dem Einfrieren des Verteidigungshaushaltes in Deutschland und seine einseitige Ausrichtung auf Beschaffungsprogramme für die Luftwaffe.

Nach Aussage des Verbandes hat die gute Unterstützung des europäischen Schiffbaus durch die Wirtschaftspolitik zur Verbesserung der Lage beigetragen, so zum Beispiel die Initiative LeaderSHIP 2015.

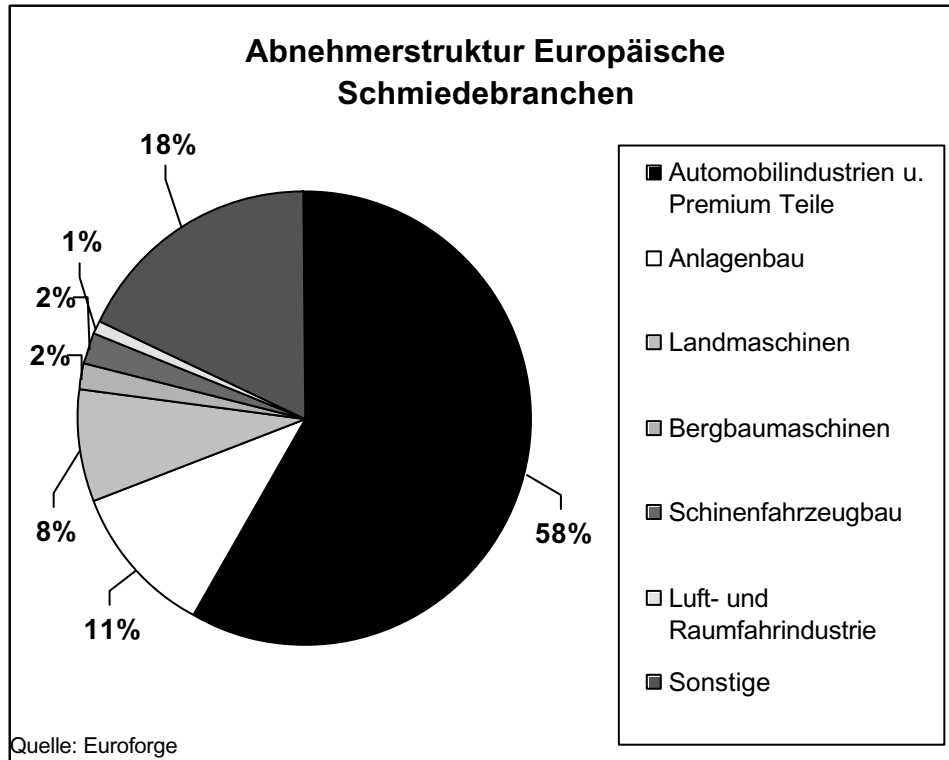
6.1.5. Der Schienenfahrzeugbau

Mitte 2004 brach der Auftragseingang massiv ein. Während die Aufträge aus dem Ausland wieder leicht stiegen, gingen die Inlandsaufträge um über 30 Prozent zurück. Auch die Beschäftigtenzahlen waren wieder stark rückläufig und sanken im ersten Quartal 2005 auf unter 34.000. Allerdings fiel - aufgrund des hohen Auslandsanteils beim Umsatz - der Umsatzrückgang in 2004 mit etwas über zwei Prozent geringer aus.

Die Bundesregierung hat angekündigt, die Investitionen für die Bahnindustrie noch einmal um 0,4 Milliarden Euro zu senken. Der VDB (Verband der Bahnindustrie e.V.) befürchtet als Folge davon, dass noch weitere Arbeitsplätze abgebaut werden - die erst in den vergangenen Jahren aufgebaut wurden. Was bedeutet, dass Qualifikationen und Know-How der Branche unwiederbringbar verloren gehen.

6.2. Die wichtigsten Abnehmer in Europa

Der europäische Verband der Schmiede-Industrie (EuroForge) gliedert die wichtigsten Abnehmerbranchen detaillierter auf. Nach seinem Angaben setzen sie sich wie folgt zusammen:



Nach Einschätzung von EuroForge lassen sich die Trends und Probleme der Schmiedebranchen in Europa wie folgt zusammenfassen:

Das Auftragsvolumen ist gut, aber die Kostenseite ist das Problem. Auf der einen Seite haben die Stahlhersteller ihre Preise dramatisch erhöht und auf der anderen Seite sind die Abnehmer - hier insbesondere die Automobilindustrie - nicht bereit die Preiserhöhungen mit zu tragen.

Die immer höheren Anforderungen an Qualität und Entwicklungseinsatz an die Schmiedebranchen von der Abnehmerseite kann besonders kleinere Firmen in Schwierigkeiten bringen. Auch das Verhältnis der Zulieferer untereinander verändert sich. Wer es nicht schafft, sich den Anforderungen und dem Wandel anzupassen wird in der Wertschöpfungskette immer weiter zurückgestuft. Das bedeutet, dass die Schmiede nur noch Zulieferer von Zulieferern sind.

7. Fazit

In 2004 konnten die Schmiedebranchen von der Konjunkturbelebung profitieren. Besonders, da diese hauptsächlich vom Export profitiert und die Hauptabnehmerbranchen der Schmiede exportorientiert sind. Die Konkurrenzfähigkeit der Schmiedebranchen zeigt sich auch an der stetigen Steigerung des direkten Auslandsumsatzes.

Allerdings werden die Firmen, denen es nicht gelungen ist, die Preiserhöhungen für Vormaterialien an die Abnehmer weiter zu geben unter einem immer größeren Preisdruck geraten.

Das Fazit, dass EuroForge für die europäischen Schmiedebranchen zieht, trifft auch auf die Situation der deutschen Schmiedebranchen zu.

Die großen Stahlhersteller haben eine neue Preiserhöhung angekündigt und die Entwicklung der Energiepreise könnten sich als zweites Risiko erweisen. Die Schmiedebranchen gehören mit zu den energieintensivsten Branchen.

Die Schmiedebranchen haben sich in der Vergangenheit gut behaupten können und es ist zu erwarten, dass sie sich den Herausforderungen stellen werden und sie auch bewältigen können.

Anlage 1 - Daten Übersicht Schmiedebranchen

	Maßeinheit	2000	2003	2004	2000/2004	2003/2004
					Veränderung in Prozent	
Betriebe	Anzahl	700	740	761	8,8	3,0
Beschäftigte	Anzahl	86.050	89.051	91.554	6,4	2,8
Umsatz						
Gesamt	in MRD. Euro	10,62	12,16	13,75	29,5	13,0
Inland	in MRD. Euro	8,08	9,07	10,18	26,0	12,2
Ausland	in MRD. Euro	2,54	3,09	3,57	40,7	15,4
	Maßeinheit	2002	2003	2004	2000/2004	2003/2004
					Veränderung in Prozent	
Nettoproduktion	2000 = 100	106,2	111,4	121,3	21,3	8,9
Produktivität je Beschäftigten Std.	2000 =100	105,9	111,2	113,8	13,8	2,4
Arbeitszeit je Beschäftigten im Jahr	in Std.	1.547,4	1.529,2	1.582,7	0,2	3,5
Entgelt je Stunde	in Euro	21,2	21,9	21,9	10,1	0,0
Umsatz je Arbeitsstunde	in Euro	82,8	89,2	94,8	21,5	6,3
Lohnstückkosten	2000 = 100	100,8	99,4	96,7	-3,3	-2,7
					Veränderung in Prozentpunkten	
Lohnanteil am Umsatz	in Prozent	25,7	24,6	23,1	-9,4	-6,1

Anlage 2 - Entwicklung des Produktionswertes

Melde-Nr.	Definition	Produktionswert in 1000 Euro		Veränderung in Prozent
2840		2003	2004	2003/2004
Freiformschmiede				
11 330	Wellen aus Stahl	123811	186082	50,3%
11 353	Geschmiedete und gewalzte Ringe bis 125 kg	150168	173780	15,7%
11 355	Andere Freiformschmiedestücke bis 125 kg	16024	15519	-3,2%
11 357	Geschmiedete und gewalzte Ringe über 125 kg	129164	168296	30,3%
11 359	Andere Freiformschmiedestücke über 125 kg	297255	326660	9,9%
11 370	Freiformschmiedestücke aus NE-Metall	keine Angabe*)		
Gesensschmiede				
12 100	für Strassenfahrzeuge	1117850	1359922	21,7%
12 230	Wellen und Kurbeln	keine Angabe*)		
12 250	für Wälzlager und Gleitlager	keine Angabe*)		
12 300	für Motoren und Antriebselemente	377394	412915	9,4%
12 400	für Maschinen, Apparate u. Geräte für die Land u. Forstwirtschaft und den Gartenbau	36488	43183	18,3%
12 500	für Hebezeuge und Fördermittel	48861	66839	36,8%
12 600	für Bau u. Baustoffmaschinen	66815	75534	13,0%
12 700	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	112263	139058	23,9%
12 800	für sonstige Verwendungszwecke	271857	309933	14,0%
12 900	aus NE-Metall	340052	349813	2,9%
Bleichformteile				
13 100	für Strassenfahrzeuge	3806972	4119700	8,2%
13 200	für Motoren und Antriebselemente	203754	226002	10,9%
13 300	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	309211	333647	7,9%
13 400	für elektronische Erzeugnisse	680913	752653	10,5%
13 500	für sonstige Verwendungszwecke	2342632	2595865	10,8%
13 700	aus NE-Metall	447423	467433	4,5%
Kaltfließpressteile				
11 510	für Strassenfahrzeuge	257176	270302	5,1%
11 520	Wellen	keine Angabe*)		
11 530	für Motoren und Antriebselemente	24852	31193	25,5%
11 540	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	15686	27175	73,2%
11 560	für elektronische Erzeugnisse	17438	12606	-27,7%
11 570	für sonstige Verwendungszwecke	67686	88821	31,2%
11 580	aus NE-Metall	78808	100273	27,2%
Pulvermetallurgische Erzeugnisse				
20 100	für Strassenfahrzeuge	191415	168515	-12,0%
20 200	Gleitlager und Lagerschalen	keine Angabe*)		
20 300	für Motoren und Antriebselemente	keine Angabe*)		
20 400	für sonstige Maschinenbauerzeugnisse	21520	26089	21,2%
20 500	für elektronische Erzeugnisse	15067	17897	18,8%
20 700	für sonstige Verwendungszwecke	125726	124938	-0,6%
20 800	aus NE-Metallpulver	103884	116451	12,1%

*) es werden keine Zahlen aus Geheimhaltungsgründen ausgewiesen werden

Quelle: Statistisches Bundesamt - Produktionsstatistik

Anlage 3 - Begriffe zur Statistik

Stichwort	Kurze Erläuterung (genaue Erklärungen können beim statistischen Bundesamt erfragt werden)
Wirtschaftszweige	Nach der Industriestatistik des Statistischen Bundesamtes wird ein Betrieb dem Wirtschaftszweig zugeordnet, in dem seine Wertschöpfung am höchsten ist.
Umsatz	Der Umsatz umfasst: 1. den Umsatz aus eigener Erzeugung 2. den Umsatz aus Handelsware und 3. aus sonstigen nichtindustriellen oder nicht handwerklichen Tätigkeiten (wie z.B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, Lizenzverträge, Verkauf von Patenten....) 4. Nicht enthalten sind: die Umsatzsteuer und außerordentliche bzw. betriebsfremde Erträge z. B. Einkünfte aus Kapital und sonstigen, z. B. Verkauf von Aktien.
Beschäftigte	Alle am Monatsende im Betrieb angestellten Personen (auch mithelfende Familienangehörige) ohne Leiharbeitnehmer - diese sind dem Betrieb, von dem sie entliehen sind, zuzuordnen.
Produktivität	Leistung pro Arbeitsstunde
Index:	Messzahlen werden vor allem deshalb verwendet, um eine Vergleichbarkeit herzustellen und die Entwicklung im Vergleich zu einem Basiszeitpunkt zu zeigen.
Lohnstückkosten	Die Lohnstückkosten nach der Statistik errechnen sich aus der Bruttolohn- und Gehaltssumme geteilt durch den Umsatz. In die Bruttolohn- und Gehaltssumme gehen alle Zulagen und die Bezahlung von Ausfallzeiten ein aber nicht der Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung. <i>Die Lohnstückkosten zeigen, ob Unternehmen unter einem lohnkostenbedingten Kostenanstieg leiden. Dann, wenn der Anstieg des Stundenlohns größer als der Produktivitätsanstieg ist, ist dies der Fall, sonst nicht.</i> ACHTUNG Dies hat nichts mit den betriebswirtschaftlich errechneten Lohnkosten zu tun. Diese kommen aus der internen Kosten- und Leistungsrechnung. Sie können von jedem Betrieb selbst errechnet werden. Es gibt dazu keine Bestimmungen.
Index der Erzeugerpreise	Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst auf repräsentativer Grundlage die Entwicklung der Preise für Verarbeitenden Gewerbe in der Bundesrepublik Deutschland hergestellten und abgesetzten Erzeugnisse.

Anlage 4: Literaturverzeichnis

- Statistisches Bundesamt - verschiedene Fachserien
- VDMA (Verband deutscher Maschinen- und Anlagenbauer) - Jahresreport, Presseinfos
- VDA (Verband der deutschen Automobilindustrie) - Statistiken
- IG Metall - Vortrag - Automobilindustrie 2004, Nikolaus Schmidt
- VSM (Verband für Schiffbau und Meerestechnik e. V.), Veröffentlichungen
- BDLI (Bundesverband der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie) - Statistiken und Presseinfos
- VDB (Verband der Bahnindustrie) Presseinfos
- Industrieverband Massivumformung (ehemals Schmiedeverband)
- EuroForge (Europäischer Industrieverband der Schmiedeindustrie)
- IG Metall - verschiedene Veröffentlichungen

Wirtschaftspolitische Informationen

28/2004	Metallkonjunktur aktuell, September 2004	September 04
29/2004	Aufbau Ost: Metallkonjunktur Ost 2004	Oktober 04
30/2004	Steuerpolitik: DIW-Gutachten zur Vermögensbesteuerung	Oktober 04
31/2004	Industriepolitik: Branchenanalyse Automobilindustrie 2004	Oktober 04
32/2004	Konjunktur: Herbstgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute. Bewertung der IG Metall	Oktober 04
33/2004	Konjunktur: IG Metall Herbstanalyse Teil 1: gesamtwirtschaftliche Wachstumsaussichten 2004/2005	November 05
34/2004	Währungspolitik: US-Dollar im Abwärtstrend - Muss die EZB intervenieren?	November 04
35/2004	Konjunktur: IG Metall-Herbstanalyse Teil 2: Wachstumsaussichten in der Metallverarbeitenden Industrie 2004/2005	November 04
36/2004	Energiepolitik: Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (Zweites Gesetz zur Neuordnung des Energiewirtschaftsrechts)	November 04
37/2004	Konjunktur: IG Metall-Herbstanalyse (Schaubilder)	November 04
38/2004	Konjunktur: Wirtschaftsweisen werden weiser. Sachverständigenrat beendet Standortgejammer	Dezember 04
01/2005	Tarifrunde 2005: Sozialökonomische Rahmenbedingungen der Holz- und Kunststoffindustrie	Februar 2005
02/2005	Tarifrunde 2005: Sozialökonomische Rahmenbedingungen im Handwerk der IG Metall	Februar 05
03/2005	Tarifrunde 2005: Sozialökonomische Rahmenbedingungen im Handwerk der IG Metall	Februar 05
04/2005	Lohnpolitik: Mythos Lohnnebenkosten	Februar 05
06/2005	Energiepolitik: Emissionshandel - Wandel durch Handel? Information zur Einführung des „Emissionshandels“ in Deutschland	März 05
08/2005	Das ABC von 46 Lohnsteuer-Grundbegriffen 2005 (DGB-Broschüre)	März 05
09/2005	Arbeitsmarkt: Die Hartz-Reform - der Mini-Job-Flop	April 05
10/2005	Europäische Wirtschaftspolitik: Die Lissabon-Strategie. Zu den Ergebnissen des EU-Frühjahrgipfels	April 05
11/2005	Industriepolitik: Schmiedebereiche 2005 - Kurzreport	April 2005

Wirtschaft aktuell (Kurzmitteilungen: 2 Seiten)

01/2005	Wirtschaft aktuell 01/2005 Gewinne steigen - Löhne stagnieren
02/2005	Wirtschaft aktuell 02/2005 Stabilitäts- und Wachstumspakt muss reformiert werden
03/2005	Wirtschaft aktuell 03/2005 7 Millionen Gründe für eine effektive Wachstums- und Beschäftigungspolitik
04/2005	Wirtschaft aktuell 04/2005 Deutsche Wirtschaft: Ein Rennauto ohne Sprit
05/2005	Wirtschaft aktuell 05/2005 die 20 Vorschläge des Bundeskanzlers sind für die Beschäftigung unbedeutend
06/2005	Wirtschaft aktuell 06/2005 Stabilitäts- und Wachstumspakt: Reform geht in die richtige Richtung
07/2005	Die Lissabon-Strategie ist gescheitert! - Es lebe die Lissabon-Strategie! Zu den Ergebnissen des EU-Frühjahrgipfels

Unsere Veröffentlichungen liegen im Intranet / Internet (www.igmetall.de/download) zum Ausdrucken im PDF-Format vor. Eine Abgabe von gedruckten Exemplaren ist nicht vorgesehen.